

3-Monats-Bericht

01. Juli 2007 bis 30. September 2007



MARSEILLE-KLINIKEN AG

3-Monats-Übersicht

01. Juli 2007 bis 30. September 2007

		07 08	06 07	Veränd. in %
Ergebnis				
Gesamtleistung *	Mio. €	59,3	56,9	4,2
EBITDAR **	Mio. €	16,8	16,4	2,3
EBITDA **	Mio. €	8,5	8,4	1,4
EBIT **	Mio. €	6,6	6,2	7,7
EBIT-Marge **	%	12,1	11,7	3,4
EBT **	Mio. €	5,4	4,8	14,1
EBT-Marge **	%	9,9	9,0	9,7
Jahresüberschuss	Mio. €	7,0	2,0	250,1
RoS	%	8,7	6,9	26,9
DVFA/SG-Ergebnis	Mio. €	4,8	3,6	31,9
Brutto-Cashflow **	Mio. €	5,9	6,8	-13,4
Bilanz				
Anlagevermögen	Mio. €	193,1	241,5	-20,0
Investitionen	Mio. €	1,7	0,6	184,0
Eigenkapital ***	Mio. €	82,4	68,0	21,2
Eigenkapitalquote	%	28,5	20,9	36,4
Sonstige				
Mitarbeiter zum Stichtag	Anzahl	5.327	5.147	3,5
Zahl der Einrichtungen	Anzahl	64	62	3,2
Bettenkapazität zum Stichtag	Anzahl	8.801	8.612	2,2
Auslastung ****	%	92,3	89,7	2,9

* ohne sonstige betriebliche Erträge

** unter Berücksichtigung von Korrekturposten nach DVFA/SG

*** inkl. 84,2 % Sonderposten für abgegrenzte Investitionszuwendungen

**** bereinigt um Anlaufeinrichtungen, davon in 06/07: Hamburg und Düsseldorf
davon in 07/08: Potsdam, Schöenberg,
Türk Huzur Evi, Hamburg, Bad König

Highlights

| Pflege legt weiter zu

| Rehabilitationsergebnis ausgeglichen

| Eigenkapitalquote steigt auf über 28 %

Konzern-Kennzahlen (IAS)

Liebe Aktionäre und Freunde des Unternehmens,

wir haben die ersten drei Monate des neuen Geschäftsjahres abgeschlossen und die Erkenntnisse, die wir aus den vorliegenden Zahlen ziehen, lassen auf ein gutes Gesamtjahr 2007/2008 schließen. Die störungsfreie Weiterentwicklung des Unternehmens ermutigt uns, schon heute sehr konkrete Prognosen für das Jahr 2007/2008 abzugeben. Aufgrund zusätzlicher Kapazitäten im Kerngeschäft Altenpflege und steigender Belegungsquoten sowohl im Bereich Pflege als auch in der Rehabilitation erwarten wir ein deutliches Umsatzwachstum auf rund 240 Mio. € und ein Ergebnis vor Steuern von etwa 24 Mio. €. Das Ergebnis nach Steuern dürfte im Zuge der Unternehmenssteuerreform, die eine erfolgswirksame Auflösung früherer gebildeter latenter Steuerrückstellungen erlaubt, mindestens 18 Mio. € betragen.

Unsere Zuversicht für einen wesentlich verbesserten Abschluss, verehrte Aktionäre, ist mit guten Gründen unterlegt. In unserem Kerngeschäft Altenpflege, auf das in den kommenden Jahren erheblicher zusätzlicher Bedarf zukommt, treiben wir die Expansion zügig voran. In den ersten drei Monaten sind drei Einrichtungen mit insgesamt 310 Betten neu ans Netz gegangen. In Potsdam haben wir ein weiteres Projekt für betreutes Wohnen eröffnet, in Düsseldorf den zweiten Senioren-Wohnpark der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und bei der Klinik Schömberg im Nord-schwarzwald die Teilung in eine Pflege- und eine Rehabilitationsklinik abgeschlossen. Die neue Pflegeklinik Schömberg verfügt über 100 Betten. Weitere Projekte sind in Meerbusch mit 150 Betten, in Oberhausen mit 80 Betten und in Bremerhaven mit 200 Betten in der Vorbereitung. Darüber hinaus führen wir an mehreren Standorten sehr konkrete Gespräche für die Errichtung von Wohnanlagen für unser Konzept Betreutes Wohnen. Unser Wachstumsziel, bis Ende 2008 eine vertraglich gebundene Gesamtbettenkapazität von 12.000 Betten vorzuhalten, ist aus heutiger Sicht klar erreichbar.

Der Kapazitätsausbau geht mit einer kontinuierlichen Verbesserung der Auslastungen unserer Einrichtungen einher. Die Belegquote im Bereich Pflege ist im ersten Quartal des neuen Geschäftsjahres gegen den Markttrend auf 93,8 % (Vorjahr: 92,6 %) gestiegen und bewegt sich um fast 4 Prozentpunkte über dem Branchendurchschnitt. Besonders erfreulich ist, dass die Belegung der Pflegeeinrichtung AMARITA Hamburg-Mitte stetig vorankommt und dass dieses erste Marseille-Kliniken-4-Sterne-Haus in einer

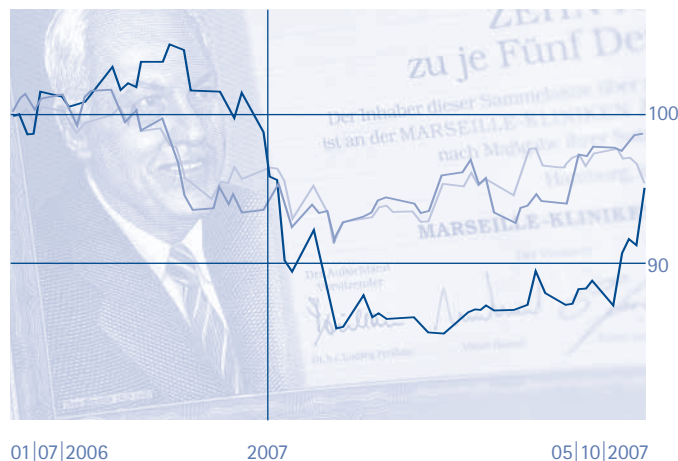
Millionenstadt das Ergebnis in der Pflege bei geplanter kontinuierlicher Belegungsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr nicht mehr belastet. Wir ernten eindeutig die Früchte der strategischen Grundsatzentscheidung, Marseille-Kliniken am Markt breit aufzustellen und die Einrichtungen nicht als Standardprodukt anzubieten. Die Spezialisierung auf altersbedingte Krankbilder in unseren Einrichtungen differenziert uns vom Markt und erweist sich zunehmend als erfolgskritisch für die optimale Belegung der Häuser. Mehr als drei Viertel unserer Einrichtungen stellen inzwischen einen Bettenanteil von jeweils rund 20 % zur Versorgung von Wachkomapatienten und Demenzkranken bereit. Die neuen Konzepte in der Sicherheitstechnik, die mehr Bewegungsfreiheit für diese Seniorengruppe schaffen, finden zurzeit in der Branche kein Pendant.

Auf der Erfolgsspur sind wir zudem, weil wir die Tatsache, dass rund 40 % der Bewohner den Heimaufenthalt nur mit Sozialhilfeunterstützung finanzieren können, nicht nur als bedauernswerten Zustand zur Kenntnis nehmen, sondern gleichzeitig versuchen, Abhilfe zu schaffen. Wir sind sicher, dass der

Kursentwicklung der Marseille-Kliniken-Aktie

indiziert, 01. Juli 2006 = 100

- Marseille-Kliniken AG
- DAX
- Prime Pharma & Healthcare



Pflegemarkt preislich variable Dienstleistungsangebote braucht, die unterschiedliche Einkommensklassen und Gesellschaftsschichten reflektieren. Mit der Segmentierung unseres Angebots in 4-, 3- und 2-Sterne-Häuser öffnen wir unsere Einrichtungen für beide Enden der Wohlstandsskala. Der Hebel für die preisliche Differenzierung ist die Bau- und damit die Kostenstruktur. Wir tragen einer wachsenden Nachfrage nach einem bezahlbaren Produkt Rechnung, das Abstriche in der Wohnqualität in puncto Einzelzimmer macht, nicht aber bei dem Qualitätsstandard in den pflegerischen und sonstigen Service-Dienstleistungen. Unser Angebot deckt praktisch für jeden Geldbeutel qualitativ hochwertige Pflege und Service sowie das den eigenen Wünschen und finanziellen Möglichkeiten entsprechende Wohnen ab. Analog zu vielen anderen Branchen sehen wir auch in der Altenpflege eine Polarisierung der Nachfrage. Die Wachstumssegmente der Zukunft sind aus unserer Sicht die 4-Sterne- und die 2-Sterne-Häuser. In der Mitte, den traditionellen 3-Sterne-Häusern, erwarten wir dagegen einen steigenden Margendruck.

Unsere optimistische Einschätzung der Entwicklung in diesem Geschäftsjahr wird darüber hinaus ganz wesentlich von dem gelungenen „turn around“ in der Rehabilitation gestützt. Die Rehabilitation wird dieses Jahr keine Belastung mehr darstellen und birgt nach der Bereinigung der Bilanz kaum noch potenzielle operative und bilanzielle Risiken. Die Division ist auf einen überlebensfähigen, rentablen Kern reduziert worden, für dessen Betrieb wir einen geeigneten Partner oder auch Erwerber suchen. Die geplante Rückführung der Kapazitäten hat im ersten Quartal zu einer Auslastungsquote von rund 87 % (ohne das nach dem CaseMix und Basisfallwerten abrechnende Akutkrankenhaus Büren) geführt, die um fast 10 Prozentpunkte über der im ersten Quartal 2006/2007 liegt. Die Rehabilitation umfasst nunmehr nur noch acht Kliniken an sieben Standorten.

Zentrales Thema am deutschen Pflegemarkt, meine Damen und Herren, ist die Frage nach der Qualität der Pflege. Alarm geschlagen hat vor allem der Medizinische Dienst der Krankenkassen, der in seinem kürzlich veröffentlichten Bericht zwar eine leicht verbesserte Situation registriert, ansonsten aber der Pflege ein Armutszeugnis ausstellt. Ein Drittel der Betreuten bekomme nicht ausreichend zu essen oder zu trinken, in jedem zehnten Fall seien gesundheitliche Schädigungen festgestellt worden. Wir verhehlen nicht, dass es schwarze Schafe in der Branche gibt und räumen darüber hinaus ein, dass auch bei uns Versäumnisse vorkommen.

Das allerdings sind Einzelfälle, die man sich genau ansehen muss. Manche Kunden haben Schwierigkeiten mit dem Gewicht, ohne dass es mit dem Speisenangebot zu tun hat, manche Pflegebedürftige kommen in unsere Einrichtungen, die sich vorher in Krankenhäusern oder in der familiären Pflege wund gelegen haben.

In der Altenpflege besteht unbestritten Handlungsbedarf. Wir fordern seit Jahren mehr Transparenz und Wettbewerb. Die Problematik der Prüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen liegt nicht in der Methodik. Sie ist inhaltlich in Ordnung und mit unseren internen Maßnahmen vergleichbar. Aber der Dienst prüft nicht oft genug und nicht flächendeckend. Empirisch nachweisbar ist zudem, dass er private Träger öfter prüft als gemeinnützige oder öffentliche Träger, bei denen er Prüfungen auch noch vorankündigt. Vor allem aber benennt er weder die schwarzen noch die weißen Schafe. Politisch ist nach wie vor völlig ungeklärt, ob, wann und in welcher Form künftig Prüfberichte veröffentlicht werden sollen.

Marseille-Kliniken profitiert von der wachsenden Aufmerksamkeit, die die Öffentlichkeit der Qualität in den rund 10.000 deutschen Pflegeeinrichtungen schenkt. Das vorhandene Informationsvakuum nutzen wir für eine Qualitätsoffensive, die die Qualität der Pflege in unseren 56 Häusern nach außen transparent macht und den Angehörigen der Betreuten die Entscheidung über die jeweilige Einrichtung erleichtert. Transparenz nach außen können wir uns leisten, weil Qualität und deren Sicherung seit Jahren zentrales Element unserer Wachstumsstrategie sind. Die durchgängige und zeitlose Erhaltung hoher Standards ist für einen Betreiber von Einrichtungen nach dem Filialsystem unabdingbar. Unser auf IT-Strukturen basiertes integriertes Qualitätsmanagement ist in der Pflegebranche einzigartig. Als erster privater Pflegeheimbetreiber werden die besten Häuser des Unternehmens, die eine Gesamtnote von mindestens 2 erhalten, mit einem Qualitätssiegel ausgezeichnet und auf den Internetseiten der jeweiligen Einrichtung kenntlich gemacht. Zudem planen wir, bis zum Jahresende einen Konzernqualitätsbericht über die Qualitätsprüfungen aller 56 Einrichtungen zu erstellen und zu veröffentlichen.

Das Qualitätssiegel erhalten nur die Einrichtungen, die auf der Grundlage eines intern geschaffenen Qualitätsbewertungssystems die Gesamtnote 2,0 erhalten. In die Bewertung fließen zum einen die Ergebnisse der jährlich durchgeführten

Angehörigenbefragungen sowie die Resultate der internen Qualitätsprüfung ein. Die Objektivität der Ergebnisse gewährleisten wir trotz fehlender externer Kontrolle, indem wir unsere Prüfungen an den Kriterien der MDK orientieren und der anonymisierten Angehörigenbefragung den Vorzug vor Bewohnerbefragungen geben, in die oft Befangenheit einfließt. Gegenüber den Prüfungen der Medizinischen Dienste hat das Qualitätssiegel den entscheidenden Vorteil der Kontinuität. Die Prüfungen und Befragungen werden einmal im Jahr durchgeführt und durch permanentes Controlling begleitet. Das versetzt uns in die Lage, alle wesentlichen Pflegerisiken monatlich zu eruieren und zeitnahe Gegenmaßnahmen einzuleiten. Das Qualitätsbemessungssystem erzeugt zugleich Transparenz und Leistungsdruck nach innen. Im Rahmen des Prämiensystems für Heim- und Pflegedienstleistungen werden die Ergebnisse der Qualitätsprüfung und der Befragungen je zur Hälfte mit wirtschaftlichen Aspekten wie Belegungsquote oder Kostenstruktur gewichtet. Die volle Bonusausschüttung setzt überzeugende Leistungen in beiden Bereichen voraus.

Die Entwicklung der betrieblichen Kennzahlen für die ersten drei Monate des neuen Geschäftsjahres spiegelt die permanenten Fortschritte Ihres Unternehmens wider. Der Bereich Altenpflege wächst stetig auf rentabler Grundlage, die Rehabilitation hat das Tal durchschritten. Der operative Umsatz im Konzern ist in den Monaten Juli bis September 2007 um 4 % auf 54,9 Mio. € gestiegen; in der Division Pflege nahm er um 6,8 % auf 43,0 Mio. € zu, in der Rehabilitation lag er bei 11,9 Mio. €. Die im Konzern vorgehaltenen Betten waren zu 92,3 % belegt; das entspricht im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres einer Verbesserung von 2,9 Prozentpunkten. Die Auslastungsquote in der Altenpflege erreichte 93,8 % (Vorjahr: 92,6 %), in der Rehabilitation ohne das Akutkrankenhaus Büren 86,9 % (Vorjahr: 77,8 %). Das DVFA-Ergebnis im Konzern von 4,8 Mio. € (plus 31,9 %) resultiert aus der Division Pflege mit 4,8 Mio. € (Vorjahr: 4,2 Mio. €). In der Rehabilitation ist das Ergebnis ausgeglichen nach einem Verlust von 0,6 Mio. € im Vorjahr. Der Jahresüberschuss im Konzern erreicht 7,0 Mio. € und liegt um 5,0 Mio. € über dem Wert des Vorjahres.

Die Kursentwicklung der Marseille-Kliniken-Aktie, verehrte Aktionäre, korreliert nicht ganz mit dem erfolgreichen Geschäftsverlauf. Auch Ihre Aktie ist im August in den Strudel der internationalen Finanzmärkte geraten. Der Kurs schwankte in einem unsicheren Umfeld zwischen 13 € und 18 € je Aktie. Der fundamentale Trend

aber ist unverändert gut und wir genießen nach wie vor das Vertrauen der Analysten. Deren Rat heißt durchweg: Kaufen. Der Markt für Altenpflege, meine Damen und Herren, birgt für die Zukunft erhebliches Potenzial. Wir haben die Voraussetzungen geschaffen, um an diesem Wachstum angemessen zu partizipieren. Wir wollen das organisch aus eigener Kraft tun und werden uns nur sehr bedingt an der Konsolidierung im gesamten Gesundheitsmarkt beteiligen. Märkte mit großem Potenzial locken immer Investoren an. Das geschieht inzwischen auch auf dem deutschen Gesundheitsmarkt. Wir hegen aber Zweifel, ob Altenpflege ein Terrain ist, auf dem man mit kurzfristig angelegten Strategien langfristig reüssieren kann. Hastige Investitionen in diesen Markt sind schon deshalb riskant, weil es fast überall an gewachsenen IT-Strukturen und erforderlichen Managementstrukturen mangelt, die für die Steuerung von Kapazitätsausbau und für Prozesseffizienz notwendig sind.

Ihr Unternehmen, verehrte Aktionäre, ist auf seinem Weg zur Markt- und Kostenführerschaft der Konkurrenz ein gutes Stück voraus und dieses Momentum wollen wir erhalten. Wir bauen dabei auf Ihr Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen, und um das wir weiter kämpfen werden. Für Ihre Treue zum Unternehmen sagen wir Ihnen Dank. Unser Dank gilt zugleich den Bewohnern in unseren Einrichtungen und deren Angehörigen, die mit ihrer Entscheidung für Marseille-Kliniken unsere Arbeit honorieren. Last but not least danken wir den Mitarbeitern, die ihren schwierigen und aufopfernden Beruf mit Leidenschaft und Menschlichkeit ausüben. Ihre hohe fachliche und soziale Kompetenz verdient unsere Anerkennung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Axel Hölzer, Vorstandsvorsitzender

Der Aufschwung macht Pause

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft hat sich zur Jahresmitte 2007 zwar leicht abgeschwächt, doch die Wachstumskräfte sind nach wie vor solide. Konjunkturforscher gehen davon aus, dass das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 2,6 % zulegen, sich das Wachstum im nächsten Jahr jedoch auf 2,2 % verlangsamen wird. Die robuste Konjunkturlage hat sowohl positive Auswirkungen auf die Finanzlage der öffentlichen Hände als auch auf den Arbeitsmarkt. Die üppig sprudelnden Steuereinnahmen werden 2007 zum ersten Mal wieder einen ausgeglichenen Haushalt oder sogar einen kleinen Überschuss ermöglichen. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte im Jahresdurchschnitt bei 3,78 Millionen liegen und 2008 nur noch 3,45 Millionen betragen. Der Beschäftigungsaufbau mit rund 620.000 neuen Arbeitsplätzen ist der stärkste seit sechs Jahren. Die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt stärkt zugleich den privaten Konsum, der neben dem Export den Aufschwung entscheidend stützt.

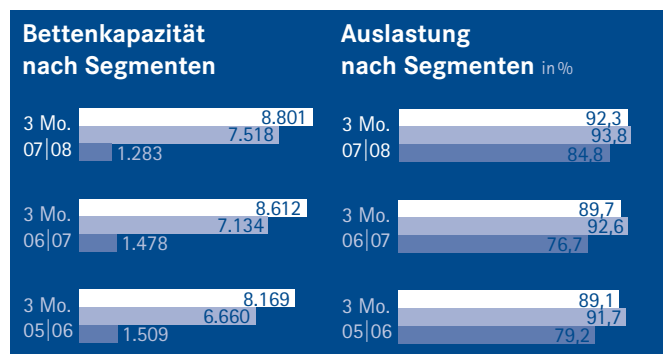
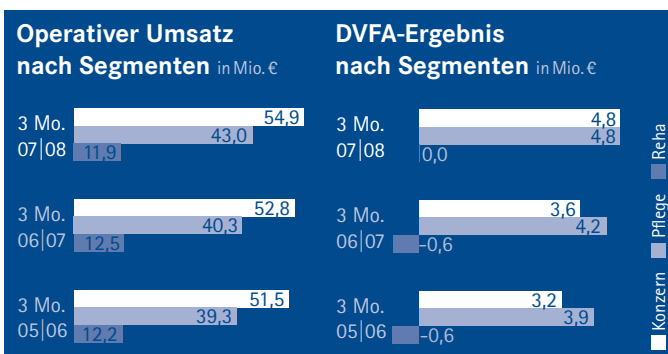
Der Effekt der Hartz-Reformen auf Beschäftigung und Wachstum ist unter den Experten umstritten. Offensichtlich aber ist, dass der Konjunkturimpuls im Jahr 2007 stärker als üblich auf den Arbeitsmarkt durchschlägt und die Reformen einen erheblichen Teil zum Aufschwung beitragen. Vor diesem Hintergrund mehrten sich die Stimmen aus Wirtschaft und Forschung, an den Reformen keine Korrekturen vorzunehmen. Die Forschungsinstitute halten nicht nur ein längeres Arbeitslosengeld für beschäftigungspolitisch kontraproduktiv, sondern auch die Erschwerung der Leiharbeit und die Subventionierung von Arbeitsplätzen für Problemgruppen. Bei der

hitzigen Debatte um die Reformen müsse vordergründig darauf geachtet werden, die Arbeitsanreize zu stärken und die Lohnkosten besonders für Niedrigqualifizierte zu reduzieren.

Teilreform der Pflegeversicherung

Nachdem das „Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung“ am 1. April 2007 in Kraft getreten ist, hat die Bundesregierung im Oktober einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der die Pflegeversicherung reformieren soll. Es ist eine Teilreform, weil sie das schwierige Problem einer dauerhaft tragfähigen Finanzierung auf spätere Jahre verschiebt. Die Ausweitung der Leistungen, die die Pflegereform vorsieht, wird durch eine Anhebung des Beitragssatzes finanziert, die für die Pflegekassen zu jährlichen Mehreinnahmen von rund 2,5 Mrd. € führt. Im Gesundheitsministerium glaubt man, dass damit die Finanzierung der Pflegeversicherung bis 2015 gesichert ist. Der Beitrag steigt jeweils um 0,25 % auf 1,95 % des Bruttoeinkommens für Arbeitnehmer mit Kindern und auf 2,2 % für Kinderlose.

Die neuen Leistungen der Pflegeversicherung sind umfangreich und büden den Beitragszahlern zusätzliche Kosten auf. Experten halten es für völlig unrealistisch, die Finanzierung ohne weitere Beitragserhöhungen bewerkstelligen zu können. Von den insgesamt anstehenden Änderungen wird der Marseille-Kliniken AG Konzern aufgrund seiner Strategie positive Impulse erhalten.



Marseille-Kliniken setzt Expansion fort

Die Kennzahlen für die ersten drei Monate des Geschäftsjahres 2007/2008 (30. Juni) signalisieren die erfolgreiche Fortsetzung der Wachstumsstrategie der Marseille-Kliniken AG. Umsatz und Ergebnis sind deutlich gestiegen, die Auslastungsquote hat sich sowohl in der Altenpflege als auch in der Rehabilitation weiter verbessert. Im Bereich Pflege sind drei Häuser mit insgesamt 310 Betten neu ans Netz gegangen. Das neu entwickelte Hotelleriekonzept trägt den Veränderungen des Marktes Rechnung. Die Segmentierung des Produkts in 4-, 3- und 2-Sterne-Häuser entspricht der nach Einkommen und Ansprüchen strukturierten Nachfrage. Der Fokus ist auf 4- und 2-Sterne-Häuser gerichtet. Die Marktstellung von Marseille-Kliniken wird zusätzlich durch den Vorsprung gegenüber dem Wettbewerb im Bereich Qualität und deren Sicherung gestärkt. Die Rehabilitation ist auf einen lebensfähigen Kern reduziert worden und birgt nach der Bilanzbereinigung kaum noch operative Risiken. Die Sparte wird das Ergebnis des neuen Geschäftsjahres nicht mehr belasten. Der Vorstand hält an der Absicht fest, den Betrieb der verbliebenen acht Kliniken schrittweise oder in einem Stück zu veräußern.

Die folgenden Zahlen für die ersten drei Monate des Geschäftsjahres 2007/2008 (30. September) sowie für die der gleichen Zeit des Vorjahres sind nach den Rechnungslegungsstandards IAS/IFRS ermittelt worden.

Operativer Umsatz weiter gestiegen

Die Gesamtleistung im Konzern ohne die sonstigen betrieblichen Erträge ist im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2007/2008 (01.07.2007 bis 30.09.2007) im Vorjahresvergleich um 4,2 % oder 2,4 Mio. € auf 59,3 Mio. € gestiegen. Die aktivierten Eigenleistungen betragen im Berichtszeitraum 4,6 Mio. € und sind um 1,0 Mio. € höher als im Vorjahr. Es handelt sich im Wesentlichen um die Umbauprojekte in Potsdam und Schömberg. Der operative Umsatz im Konzern erreichte 54,9 Mio. € nach 52,8 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Das Wachstum stammt mit 2,7 Mio. € aus der Division Pflege, womit ihr Beitrag am Gesamtumsatz auf 43,0 Mio. € (6,8 %) anstieg. Dies hat seine Ursache in der gestiegenen Belegungsquote und der zunehmenden Belegung der neuen Bettenkapazitäten in den Expansionseinrichtungen. In der Rehabilitation bewegte sich der operative Umsatz mit 11,9 Mio. € um 0,6 Mio. € unter dem Vorjahresniveau von 12,5 Mio. €. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Quartalsvergleich im ersten Quartal 07/08 aus der Klinik in Bad König die Umsätze weggefallen sind, da die Klinik aufgrund ihrer dauerhaften Unwirtschaftlichkeit von den Kostenträgern nicht mehr belegt wird. Diesen Effekt neutralisierend, hat es eine auslastungsbedingte Steigerung der Umsätze von über 5 % gegenüber dem Vorjahresquartal gegeben.

Das Unternehmen betreibt per 30.09.2007 64 Einrichtungen, davon sind 55 Pflegeeinrichtungen, 8 Rehabilitationskliniken und 1 Fachkrankenhaus. Durch die Eröffnungen der Seniorenwohnanlagen in Berlin (Februar 2007) und Potsdam (September 2007) sowie die Umwandlung eines Teils der Rehabilitationsklinik in Schömberg in eine Pflegeklinik (September 2007) wurde die Bettenkapazität in der Division Pflege zum Stichtag 30. September 2007 von 7.134 auf 7.518 erhöht. Im Rehabilitationsbereich hat sich die Zahl der Betten von 1.478 auf 1.283 aufgrund der Stilllegung des Standortes Bad König weiter reduziert.

Insgesamt verfügte der Konzern zum Stichtag 30. September 2007 über 8.801 Betten (Vorjahr: 8.612 Betten). Die Belegquote erreichte ohne Anlaufeinrichtungen 92,3 % (Vorjahr: 89,7 %). Der Anstieg erklärt sich aus dem gezielten Ausbau der Vermarktungsaktivitäten einhergehend mit den Spezialisierungen an ausgewählten Standorten im Pflegebereich sowie der Auslastungssteigerung in den Rehabilitationskliniken aufgrund des vermehrten Angebotes moderner und aktueller Therapiekonzepte.

Pflegebereich weiter auf dem Vormarsch

Der Umsatz im Pflegebereich konnte um 2,7 Mio. € oder 6,8 % weiter gesteigert werden. Das DVFA-Ergebnis erreichte dabei 4,8 Mio. € nach 4,2 Mio. € im ersten Quartal des Vorjahres. Die wesentlich berücksichtigten DVFA-Korrekturen betreffen die erstmals ab dem Geschäftsjahr 2007/2008 zu berücksichtigenden Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform 2008 auf die im Jahresabschluss zum 30.06.2007 aktiven und passiven latenten Steuern in Höhe von -3,5 Mio. €. Darüber hinaus sind Anlaufaufwendungen für die AMARITA-Einrichtung in Hamburg (+0,5 Mio. €), die Einrichtung in Berlin-Kreuzberg (+0,3 Mio. €) sowie Potsdam, Düsseldorf II und Schömberg (+0,3 Mio. €) berücksichtigt. Die Auslastungsquote ohne die Anlaufeinrichtungen lag dabei mit 93,8 % über dem Vorjahresniveau mit 92,6 %. Dies zeigt, dass der eingeschlagene Weg eines differenzierten Angebotes an Spezialisierungen und die vermehrt gezielten Anstrengungen in unseren Vermarktungsaktivitäten greifen.

Rehabilitation erfolgreich

Die Kapazität wurde in der Reha durch den Wegfall der Klinik in Bad König weiter abgebaut. Somit betrug die Bettenkapazität per 30.09.2007 noch 1.283. Daraus konnte ein Umsatz von 11,9 Mio. € erzielt werden. Bei einer Belegung der Rehabilitationskliniken von 86,9 % im abgelaufenen Quartal (Vorjahr: 77,8 %) führte jedoch der Wegfall der Onkologischen Fachklinik in Bad König insgesamt zu einem Umsatzrückgang. Berücksichtigt man die Akutklinik Büren, deren Einnahmen sich am sogenannten CaseMix in Verbindung mit den gültigen Basisfallwerten orientieren und deren Ziel eine möglichst kurze Verweildauer der Patienten ist, bei der Betrachtung der Auslastungsquoten, so hat sich die Belegungsquote insgesamt auf 84,8 % nach 76,7 % im Vorjahreszeitraum ebenfalls sehr positiv entwickelt. Das DVFA-Ergebnis ist nach einem Verlust von 0,6 Mio. € im Vorjahresquartal nun ausgeglichen. Dabei sind neben den DVFA-Korrekturen im Rahmen der stillstehenden Standorte in Bad König, Bad Oeynhausen, Waldkirch und Reinerzau (1,6 Mio. €) auch hier die erstmals ab dem Geschäftsjahr 2007/2008 zu berücksichtigenden Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform 2008 auf die im Jahresabschluss zum 30.06.2007 aktiven und passiven latenten Steuern (-1,4 Mio. €) berücksichtigt worden.

DVFA-Ergebnis je Aktie verbessert

Die Ertragskraft der Division Pflege bei gleichzeitiger weiterer Ergebnisverbesserung des Bereiches Rehabilitation führt im Konzern zu einer Verbesserung des DVFA-Ergebnisses von 1,2 Mio. € auf 4,8 Mio. € gegenüber 3,6 Mio. € im Vorjahresquartal. Das kumulierte DVFA-Ergebnis je Aktie von 0,39 € liegt um 0,09 € über dem Wert des Vorjahres von 0,30 €. Die Division Pflege trägt dazu mit einem Ergebnis von 4,8 Mio. € nach 4,2 Mio. € im Vorjahr bzw. einem Gewinn je Aktie von 0,39 € nach 0,35 € im Vorjahr bei. In der Rehabilitation war das DVFA-Ergebnis ausgeglichen. Ein negativer Ergebnisbeitrag je Aktie wie im Vorjahr mit -0,05 € ist somit im abgelaufenen ersten Quartal 07/08 entfallen.

Das nach DFVA/SG bereinigte EBITDAR beträgt 16,8 Mio. € nach 16,4 Mio. € im Vorjahr. Das EBITDA ist von 8,4 Mio. € auf 8,5 Mio. € und das EBIT ist von 6,2 Mio. € auf 6,6 Mio. € angestiegen. Die auf den Umsatz bezogene EBIT-Marge beträgt 12,1 % nach 11,7 % und die EBITDA-Marge 15,4 % nach 15,9 % im Vorjahreszeitraum. Die EBITDAR-Marge liegt bei 30,5 % nach 31,1 % im Vorjahreszeitraum. Das bereinigte EBT beläuft sich im Berichtsquartal auf 5,4 Mio. € nach 4,8 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Die EBT-Marge ist somit von 9,0 % auf 9,9 % gestiegen.

Die unbereinigten Kennzahlen haben sich wie folgt verändert: das EBITDAR auf 15,7 Mio. € (plus 0,3 Mio. €), das EBITDA auf 6,3 Mio. € (minus 0,1 Mio. €) und das EBIT auf 4,3 Mio. € (plus 0,3 Mio. €) sowie das unbereinigte EBT auf 2,4 Mio. € (plus 0,3 Mio. €). Der Konzernjahresüberschuss beträgt 7,0 Mio. € nach 2,0 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Durch die Unternehmenssteuerreform 2008 erfolgte auf die zum 30.06.2007 aktiven und passiven latenten Steuern eine entsprechende Anpassung, die zu einem Steuerertrag von 4,9 Mio. € führte. Ohne diesen Einmaleffekt beträgt der Jahresüberschuss 2,1 Mio. €.

Eigenkapitalquote steigt auf über 28 %

Das zum 30. September 2007 bilanzierte Eigenkapital hat sich um 14,4 Mio. € von 68,0 Mio. € auf 82,4 Mio. € verbessert. Die Eigenkapitalquote stieg um 36,4 % von 20,9 % auf 28,5 %. Dabei wurden durch die Unternehmenssteuerreform 2008 84,175 % (vormals 73,625 %) des Sonderpostens für abgegrenzte Investitionszuwendungen berücksichtigt.

Die Netto-Finanzschulden im Konzern haben sich von 101,1 Mio. € auf 82,2 Mio. € weiter reduziert. Die Finanzschuldenquote als Verhältnis von langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zur Bilanzsumme ist von 36,6 % auf 20,2 % zurückgegangen. Die Entwicklung dieser Kennziffern wurde wesentlich durch die in Teilen abgewickelte dritte Sale-and-lease-back-Transaktion bestimmt.

Im zweiten Quartal wird die weitere Abwicklung der Transaktion die Nettoverschuldung auf unter 40 Mio. € absenken.

Die Investitionsquote ist mit 1,6 Mio. € positiv und bewegt sich auf dem geplanten Niveau. Im Vorjahreszeitraum lag sie bei 0,6 Mio. €.

Der um Korrekturposten nach DVFA/SG bereinigte Brutto-Cash-flow ist mit 5,9 Mio. € um 0,9 Mio. € niedriger als im ersten Quartal des Vorjahres.

Aktienkurs deutlich erholt

Der Kurs der Marseille-Kliniken-Aktie bewegte sich in den Monaten Juli bis September 2007 in einer Bandbreite von 14,68 € bis 18,05 €. Die Aktie konnte sich dabei dem unsicheren Finanzmarktumfeld aufgrund der Hypothekenkrise in den USA nicht ganz entziehen und schloss zum 28. September 2007 mit einem Kurs von 16,37 €. Der Schlusskurs zum 30. Oktober 2007 betrug 16,78 €.

Ausblick

Für das komplette Geschäftsjahr 2007/2008 halten wir an unserer Umsatz- und Ergebnisprognose fest. Wir erwarten einen Gesamtumsatz von 240 Mio. €, ein EBIT von 24 Mio. € und ein Ergebnis nach Steuern von 18 Mio. €. Die positive Entwicklung im Bereich Pflege bei den Bestandseinrichtungen wird anhalten und wir werden die bereits erfolgreich umgesetzten Spezialisierungen weiter voranbringen. Zudem wird eine Verbesserung der Belegung in den bestehenden Expansionseinrichtungen im Vergleich zum Vorjahr hier zu deutlich rückläufigen Anlaufverlusten führen. Es sind aktuell drei neue Häuser mit insgesamt 310 Betten (in Potsdam, Schömberg und Düsseldorf) ans Netz gegangen. Weitere Standorte sind in der Bauphase und auch in der Entwicklung des Betreuten Wohnens erwarten wir weiteres Bettenwachstum.

Die Rehabilitation hat die Wende erreicht und ist auf einen tragfähigen Kern hinsichtlich der Kapazitäten heruntergefahren worden. Die Ergebnisse der Rehabilitation werden den Konzern im laufenden Geschäftsjahr nicht mehr belasten. Dies zeigt sich aktuell auch anhand der weiter gestiegenen Auslastungsquote im Monat Oktober. Gestützt auf diese positive Marktentwicklung, beabsichtigen wir das Segment durch Teil- oder Gesamtverkauf der operativen Betriebe abzugeben.

Bilanzen zum 30. September 2007 und Vorjahr

Konzern	30.09.07 TEUR	30.09.06 TEUR
Immaterielle Wirtschaftsgüter	33.307	32.396
Sachanlagen	152.272	194.334
Übrige langfristige Vermögenswerte	6.085	22.422
Vorräte	13.412	9.710
Zahlungsmittel	15.314	29.486
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	68.151	36.454
Bilanzsumme	288.542	324.802
Eigenkapital*	82.374	67.948
Pensionsrückstellungen	18.268	17.511
Langfristige Finanzschulden	58.114	119.039
Übrige langfristige Schulden	41.908	59.655
Kurzfristige Finanzschulden	39.435	11.614
Übrige kurzfristige Schulden	48.443	49.035
Bilanzsumme	288.542	324.802

* inkl. 84,2 % Sonderposten für abgegrenzte Investitionszuwendungen

Kapitalflussrechnungen*

Konzern	3 Monate 2007 2008 TEUR	3 Monate 2006 2007 TEUR
Konzernjahresüberschuss	6.815	1.494
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge	-3.554	3.107
Abnahme/Zunahme der Aktiva und Passiva	28.122	-7.920
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-1.704	-600
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	-24.124	1.943
Minderung/Zunahme der liquiden Mittel	5.556	-1.976

* entsprechend dem auch bei der Deutschen Börse AG quartalsweise einzureichenden Format

Informationen zur Aktie

ISIN	DE0007783003
Kürzel	MKA.ETR
Reuterskürzel	MKAG
Börsensegment	Prime Standard
Handelsplätze	Xetra, Frankfurt a. M., Hamburg
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler AG

Gewinn- und Verlustrechnungen 3 Monate (IAS)

Konzern	2007 2008 TEUR	2006 2007 TEUR	Veränderung in %
Konzernumsatz operativ	54.863	52.757	4,0
Umsatzerlöse Pflege	43.002	40.257	6,8
Umsatzerlöse Reha	11.861	12.500	-5,1
EBITDAR	15.694	15.406	1,9
EBITDA	6.310	6.403	-1,4
Abschreibungen	-2.003	-2.383	-15,9
EBIT	4.307	4.020	7,1
Zinsergebnis	-1.912	-1.934	-1,1
EBT	2.395	2.086	14,8
DVFA-Ergebnis	4.792	3.638	31,7
DVFA-Ergebnis Pflege je Aktie in €	0,39	0,35	11,6
DVFA-Ergebnis Reha je Aktie in €	0,00	-0,05	-107,2

Finanzkalender für das Geschäftsjahr 07|08

Analystenkonferenz	13. November 2007
Hauptversammlung	4. Dezember 2007
Dividendenauszahlung	5. Dezember 2007
2. Quartalsbericht	8. Februar 2008
3. Quartalsbericht	8. Mai 2008
Geschäftsbericht 2007 2008	Oktober 2008
Hauptversammlung	Dezember 2008

Impressum

Herausgeber: Marseille-Kliniken AG
 Ansprechpartner: Axel Hölzer, CEO
 Internet: www.marseille-kliniken.de

Der 3-Monats-Bericht liegt auch in englischer Sprache vor und kann bei der Marseille-Kliniken AG, Unternehmenskommunikation, angefordert werden.



MARSEILLE-KLINIKEN AG

Geschäftsleitung

Alte Jakobstraße 79/80 • 10179 Berlin
Tel. 0 30/2 46 32-400 • Fax 0 30/2 46 32-401

Hauptverwaltung

Sportallee 1 • 22335 Hamburg
Tel. 0 40/5 14 59-0 • Fax 0 40/5 14 59-709
www.marseille-kliniken.de • info@marseille-kliniken.com

Haben Sie Fragen zum Unternehmen oder wünschen Sie weiteres Info-Material, dann rufen Sie uns gebührenfrei unter der Telefonnummer 0800 / 47 47 200 an.